

# Politische Rundschau.

— Berlin, 18. Dezember.

**:: Ankunft der Ostafrikaner in Deutschland.** Die ersten der jetzt in der Schweiz eingetroffenen Deutsch-Ostafrikaner, 10 Mitglieder der Herrnhuter Mission, sind im hiesigen Tropengenerationsheim des Deutschen Instituts für ärztliche Mission aufgenommen, wo sie von dessen Leiter, Professor Dr. Ohp, sowie Missionsdirektor Bischof D. Hennig-Herrnhut begrüßt wurden.

**:: Ärzte und Herrenhaus.** In dem Gesetzentwurf über die Neuordnung des preussischen Herrenhauses ist der ärztliche Stand überhaupt nicht erwähnt, obwohl die neue Zusammensetzung dem Herrenhaus einen ausgesprochen berufständigen Charakter geben soll. In seiner Eingabe an den preussischen Minister des Innern regt jetzt der Preussische Ärztekammer-Ausschuss diese Vertretung an.

**:: Reichstag und Tage.** In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß der Hauptausschuß spätestens am Freitag eine Sitzung abhalten dürfte. Der in der Friedensfrage auf der äußersten Rechten stehende „Berl. Lok.-Anz.“ will wissen, neben der Frage der Friedensverhandlungen würde er sich gegebenenfalls auch mit dem deutsch-englischen Friedensföhrer vom September dieses Jahres zu beschäftigen haben.

**:: Die Parlamentarier beim Reichskanzler.** Zu der Konferenz der Führer der Reichstagsfraktionen, die für Donnerstag nachmittag 3 Uhr beim Reichskanzler anberufen ist, haben, abweichend von der bisherigen Gepflogenheit, auch die unabhängigen Sozialdemokraten Abg. Haase, für die sozialdemokratische Fraktion die Abgeordneten Ebert und Scheidemann, für die Fortschrittlichen Abg. Fischel, für die National-Liberalen Abg. Stresemann, für das Zentrum die Abgeordneten Trimbom und Erzberger, für die Deutsche Fraktion Abg. Frhr. v. Camp, für die Polen Abg. Seyda, für die Konservativen Abg. Graf Westarp. Endlich werden auch der Präsident des Reichstages Dr. Kaempf und der Vorsitzende des Hauptausschusses Abg. Fehrenbach an der Aussprache teilnehmen.

**:: Hertling und Kühnmann im Hauptquartier.** Reichskanzler Graf Hertling und Staatssekretär Dr. v. Kühnmann haben sich ins Große Hauptquartier begeben, um vor Beginn der eigentlichen Friedensverhandlungen nochmals mit den leitenden militärischen Stellen Fühlung zu nehmen. Die Rückkehr beider Herren ist für Donnerstag früh vorgesehen.

## Sur Lage in Russland.

Trotki handelt „unabhängig“.

Die Havas-Agentur meldet aus Petersburg unter dem 14. Dezember: In Beantwortung einer Mitteilung Buchanan an die Regierung der Volkswirtschaft erklärte Trotki, daß die Auerbietungen des Rates der Volkskommissare an die deutschen Behörden vollständig unabhängig von der Uebereinstimmung oder der Mißstimmung unter den alliierten Regierungen gemacht wurden. Die Politik des Rates in dieser Hinsicht sei vollständig klar, und der Rat betrachtet sich in keiner Weise durch formelle Abkommen der früheren Regierungen gebunden. Er werde sich im Kampfe für den Frieden einzig von den Grundfragen der Demokratie und des Interesses der arbeitenden Klassen der ganzen Welt leiten lassen.

**Friedensverhandlungen auf neutralem Boden?**

Der Vertreter der russischen Volkskommissare in Stockholm Borowski soll russischerseits mit der Leitung der Friedensverhandlungen betraut worden sein. Er erklärte einem Zeitungsvertreter, die russische Regierung meine, die Friedensverhandlungen müßten auf neutralem Boden beginnen. „Russischerseits werde daran ein Komitee teilnehmen, zusammengesetzt aus einer allseitigen Vertretung aller sozialdemokratischen revolutionären Parteien, welche auf dem Boden der Sowjetpolitik stehen.“

**Zustimmung der Sobranje zum Vertrag von Brest.**

Ministerpräsident Madschawow gab am Montag in der Sobranje unter allgemeiner Aufmerksamkeit den mit Russland geschlossenen Waffenstillstand bekannt. Die Berlesung war von einmütiger Zustimmung aller Parteien begleitet.

**Der wankende rumänische Königsthron.**

Die jüngste Entwicklung der Ereignisse hat die letzten Hoffnungen der Rumänen auf eine halbwegs günstige Liquidierung der von König Ferdinand und der Regierung Bratianu verfolgten Politik vernichtet. Man beschuldigt jetzt offen beide, das Land getäuscht zu haben. Dieser Erkenntnis und Stimmung Rechnung tragend, haben maßgebende rumänische Politiker Bukarests die Absicht, in der nächsten Zeit eine Aktion zur Absetzung des Königs einzuleiten.

Der rumänische Gesandte Antoneseu dementiert formell die Gerüchte, daß König Ferdinand von Rumänien unter Umständen zugunsten seines Sohnes, des Prinzen Karol, abzudanken gewillt sei. Ob die Abdankung mit oder ohne Zustimmung des Königs erfolgt, ist am Ende Nebensache.

**Straßenkäufe in Odessa.**

Englische Meldungen aus der Ukraine besagen: Die Versammlung der Eisenbahnbeamten hat aus Nikolajew ein Telegramm erhalten, in dem gesagt wird, daß die maximalistischen Truppen in Odessa, dem großen südrussischen Hafen an der Schwarzem Meere, mit Maschinengewehren bewaffnet, das Zeughaus angegriffen haben, wo die Wada, das neue Parlament der Ukraine, versammelt war. Die Teilnehmer der Wada telegraphierten an die ukrainischen Truppen, daß sie den Kampf mit den Maximalisten aufnehmen. Auf beiden Seiten waren große Verluste. Die Ma-

rosen der Schwarzmeerflotte nahmen an dem Kampfe teil. Unter ihnen entstand aber ein Spalt. Inzwischen war, nach Angabe der Ukrainer, der größere Teil zu den ukrainischen Matrosen übergegangen.

**Entente-Truppen in Südrussland?**

Aus Petersburg wird gemeldet: An den Rändern von Kowno a. D. haben auch rumänische, serbische und französische Truppen auf Seiten Kaledins, dem Kosakengenerals, teilgenommen. Die Erbitterung gegen die Serben, Rumänen und Franzosen ist dieserhalb in Petersburg groß.

**Die Demobilisierung der russischen Armee.**

Ein Kongreß von Frontvertretern behandelt jetzt in Petersburg die Demobilisierungsfrage. Der bisherige Admiralsrat wurde aufgelöst.

**In Russland wird alles verstaatlicht.**

Die Regierung hat ein Dekret erlassen, wonach alle landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeuge dem Staate gehören. Die örtlichen Ausschüsse der Sowjets werden die Verteilung vornehmen. Der Vorstand des Arbeiter- und Soldatenrates von Moskau hat einen Beschluß erlassen, durch den die Vermietung und der Verkauf jeder Art von Grund und Boden sowie der Handel damit verboten wird.

Seit drei Tagen finden Pländerungen der Weinmagazine Petersburgs statt, die von unbekanntem Hand geleitet werden. Das revolutionäre Kriegskomitee trifft Maßnahmen, um allen Wein in Petersburg zu vernichten. Patrouillen auf Panzerautomobilen fahren umher. Es sollen sich an 700 Niederlagen von Wein und anderen alkoholischen Getränken in Petersburg befinden, deren Wert auf mehrere Millionen geschätzt wird.

**Trennung von Kirche und Staat.**

Die russischen Volksbeauftragten haben einen Erlaß herausgegeben, der für Russland die Trennung von Kirche und Staat festsetzt und gleichzeitig die Kirchen- und Klostergüter, sowie Gold, Silber und Edelsteine in den Mitren und Kreuzen der Geistlichkeit einzeln beschlagnahmt. Ferner wird die Geistlichkeit verpflichtet, in den nicht zum Kampfe verwandten Teilen des Heeres zu dienen.

**Japans Festschung im östlichen Asien.**

Nach „Sibirskaja Sischin“ erwarb eine japanische Finanzgruppe ein Nutzungsrecht auf 10 000 Desjattines Arwald mit Niederlassungsrecht an der Südküste von Kamtschatka.

**Der Kampf um Ostasien.**

Die holländische Presse beschäftigt sich ziemlich lebhaft mit der Besetzung Vladivostoks durch die Japaner und glaubt, darin die Anzeichen eines drohenden Zusammenstoßes zwischen Japan und Amerika sehen zu sollen. So nimmt „Maasbode“ zu den Vorgängen im Osten Stellung und glaubt, daß man das Bündnis mit der Entente bald vergessen haben werde, wenn durch die Entwicklungen, in denen sich Russland augenblicklich befindet, diesen der Einfluß in Ostasien aus den Händen gleiten würde. „Maasbode“ glaubt, daß Amerika nicht daran denke, Japan den Einfluß im fernem Osten allein zu überlassen.

**Russische Streikflüchter.**

General Nowikoff, der Oberbefehlshaber an der Nordfront, ist verhaftet und nach der Peter-Pauls-Festung gebracht worden.

Beim Erscheinen des neuen maximalistischen Bürgermeisters verließen alle Beamte der Petersburger Stadtverwaltung das Rathaus, indem sie gegen die Ungeheuerlichkeit der maximalistischen Verwaltung Einspruch erhoben.

Ein Kongreß von Frontvertretern behandelt jetzt in Petersburg die Demobilisierungsfrage. Der bisherige Admiralsrat wurde aufgelöst.

In Petersburg haben gestern viele Hausungen stattgefunden, besonders in den Wohnungen der Offiziere in der Wassily-Ostrom-Begend.

Es wird eifrig nach Kerenski gesucht, da man annimmt, daß er sich in Petersburg verborgen hält.

Der amerikanische Konsul in Charbin drückte nach der „New York Times“, daß die Maximalisten in den größten Städten Sibiriens die Oberhand gewonnen haben.

Der Bolschewiki-Gesandte in Stockholm, Borowski, erhielt ein Telegramm aus Petersburg, daß Kaledin in der Nähe von Moskau verhaftet worden sei.

Das Militärkomitee der in Finnland stehenden Truppen teilt dem finnländischen Senat mit, daß es finnländisches Geld für die Abziehung russischer Truppen aus Finnland benötigt. Alle Eisenbahnen erhielten Order, sich auf Transporte vorzubereiten, da der Abmarsch spätestens nach zwei Tagen beginnen soll.

Die Petersburger Telegraphenagentur erklärt die Gerüchte über eine Flucht des Czaren, des „Nikolaus Romanow“, für unrichtig.

## Kotales.

Wunderschwindel. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes hat die zuständigen Stellen auf die Notwendigkeit der Unterdrückung des Handels mit sogenannten Wunderkräutern und Wunderpaketen aufmerksam gemacht. Die Läden bezw. Pakete enthalten fast durchweg wertlose oder minderwertige Gegenstände, in Papierbilder, Spielzeug, ein Stückchen Zucker oder einige Rosinen. Gegebenenfalls kann dem Massenbesitzer solcher Wunderpakete die Erlaubnis zum Handel mit Lebensmitteln entzogen werden.

Die Bezugspflicht der Militärpersonen verursacht den Geschäftsleuten vielfach schweres Schicksal.

Uffenszusammenkunft und gegen den Deputierten de Giovanni wegen Kriegsgegnerischer Werbearbeit vorgehen zu dürfen. Ferner sind zurzeit Untersuchungen gegen Miglioni und Grosso Campana im Gange.

**Unsere Offiziere.**

Im November verloren unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im Ganzen 205 Flugzeuge und 22 Ballone. Wir haben demgegenüber 60 Flugzeuge und 2 Ballone eingebüßt. Davon sind 33 Flugzeuge jenseits der Linien verblieben, während die anderen 27 über unserem Gebiet verloren gingen. Auf die Westfront allein entfallen von den 205 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen: 167, von den 60 deutschen: 44. An der italienischen Front haben wir 26 feindliche Flugzeuge abgeschossen und zehn eigene eingebüßt. Im Einzelnen fest sich die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen zusammen: 150 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 38 durch Flugabwehrkanonen, 4 durch Infanterie abgeschossen, 13 landeten unfreiwillig hinter unseren Linien. Von diesen Flugzeugen sind 85 in unserem Besitz, 120 jenseits unserer Linien erkennbar abgestürzt.

**Tommy als Feiertagsmann.**

„Daß sie betteln gehen, wenn sie hungrig sind!“ Die Londoner „Daily Mail“, das Volksblatt des Northcliffe-Berlags, vom 28. November enthält folgende Notiz: „Die Polizei ist beauftragt worden, verwundete Soldaten, welche betteln gehen, indem sie auf der Straße Musik machen oder Bilder zeichnen, festzustellen.“

**Oesterreichische Handelsflotte in den Vereinigten Staaten.**

Infolge der Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn werden österreich-ungarische Schiffe von etwa 50 000 Tonnen Wasserdrängung in den amerikanischen Staatsdienst gestellt.

**Englische Selbst-Ironie.**

Das „Journal of Commerce“ vom 3. Dez. 1917 bespricht die stärkere Verfertigungsziffer der am 1. Dez. 1917 ablaufenden Woche mit folgenden sarkastischen Worten:

„Die stärkeren Verluste durch U-Boote in der letzten Woche werden wohl kaum die Schiffsfahrtswelt überrascht haben, da derartige Dinge stets einzutreten pflegen, wenn die Politiker darüber zu sprechen anfangen, daß die Gefahr vorüber sei.“

**Weitere Freigabe der Ostafrikaner.**

Den unablässigen, energischen Bemühungen der deutschen Regierung ist es gelungen, nimmehr endlich die Freigabe der aus Tabora (Deutsch-Ostafrika) durch den Kongo nach Frankreich verschleppten und dort internierten Reichsdeutschen, darunter etwa 150 Frauen und Kinder, durchzusetzen. Nachdem bereits am 7. Dezember acht Männer, 35 Frauen und 30 Kinder in Genf eingetroffen waren, sind am 16. Dezember die übrigen in der Schweiz angekommen.

Der dänische Dampfer „Peter Willemoes“, auf einer Kohlenfahrt zwischen England und Dänemark, ist in der Nordsee versenkt worden. Der Kapitän und 16 Mann der Besatzung sind in Newcastle gelandet; der erste und der zweite Maschinist wurden getötet.

**In England ruft man nach Verständigung.**

Am Mittwoch werden im englischen Unterhause die Debatten über die Kriegsziele stattfinden. Es wird bei der Regierung energisch darauf gedrungen werden, die Kriegsziele Englands bekannt zu geben. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten ist, wie verlautet, sehr für eine klare Festlegung der Kriegsziele der Alliierten. Man hofft, daß der Premierminister oder Balfour eine Erklärung abgeben wird. Die Arbeiterpartei verlangt fast einstimmig eine Revision der Kriegsziele und ihre neuerliche Bekanntgabe.

**Wie man bei uns englische Kriegsgefangene behandelt** sollte beleuchtet werden durch eine Mitteilung der „Kölnischen Volkszeitung“ aus Trier. Dort wurde berichtet:

„Es ließ einem das Blut in Wallung geraten, als man am heutigen Sonntag in den Hauptstraßen Triers ansehn mußte, wie englische Kriegsgefangene Offiziere nachmittags 3 Uhr in zwei Zweispannern spazieren gefahren wurden. Mit frechdreister Miene saßen die Herren da und ergötzen sich an den verblüfften Gesichtern der Stadtbewohner und der vielen Landbevölkerung, die zum Einkauf nach Trier gekommen war. Von zuständiger Seite wird auf das Bestimmteste diese Mitteilung bestritten. Gewiß sind gefangene Engländer im Wagen gefahren worden. Dabei handelte es sich um schwer verwundete Offiziere, deren Krücken offen ihnen zur Seite lagen. Es kann keine Rede davon sein, daß gefangene Engländer bei uns eine bessere Behandlung erfahren als umgekehrt gefangene Deutsche in England.“

**Frankreich und der Balkan.**

„Journal des Debats“ schreibt, die Regierung ist gegen eine Aufgabe der Salonifront, weil dann für Serbien die Notwendigkeit bestände, mit den Mittelmächten zu verhandeln, ebenso für Griechenland.

Der „Matin“ meldet aus Athen, die griechische Mobilisierung ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

„Petit Journal“ melden, der König von Montenegro beabsichtige, vorübergehend Frankreich zu verlassen, um sich zu Heilungszwecken nach Italien oder nach der Schweiz zu begeben.

**Keine Kriegsnachrichten.**

Der frühere Präsident der portugiesischen Republik, Machado, ist mit seiner Familie in Madrid angekommen.

Die Opposition gegen den englischen Oberbefehlshaber Sir Douglas Haig ist nach dem schweren britischen Mißerfolg bei Cambrai beträchtlich gewachsen. Die führenden politischen Kreise fordern von der Regierung energisch die Absetzung Haigs.